

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG



Der Marktplatz in Neckarelz wurde zum Treffpunkt von Moto-Guzzi-Fahrern. Auf dem Weg zum Firmensitz am Comer See legte der Falcone-Club hier einen Zwischenstopp ein. Foto: Hunzinger

Mittwoch, 17. Juni 2026

Falken beim Benzingespräch

Moto-Guzzi-Fans legten auf ihrer Reise zum Comer See einen Zwischenstopp in Neckarelz ein

Neckarelz. Es gibt einfach schöne Zufälle: Während ein Rotmilan, ein als gefährdet eingestufter Greifvogel, über dem Kreisverkehr in Neckarelz elegant seine Kreise dreht, laufen wenige Meter entfernt unten auf dem Marktplatz vor dem Rathaus rote Falken, Reiher oder auch eine Feldlerche ein. Auch sie zählen zu den gefährdeten Arten, aber dank liebevoller Pflege überleben sie in einer Nische. Sie können nicht fliegen, aber sie tragen ihre Besitzer (meist) zuverlässig zum Wunschziel. Und das liegt über den Alpen am Comer See, genauer Mandello del Lario. Seit 1921 bis heute werden dort Moto-Guzzi-Motorräder gebaut. Zur Geburtstagsparty Mitte Juni machten sich die Fahrer von historischen Einzylindern der Motorrad Schmiede, organisiert im Falcone-Club, auf den Weg über die Alpen. Ein Zwischenstopp: Neckarelz.

Dass der Falcone-Club Neckarelz als Etappenziel für die Fahrt an den Comer See gewählt hatte, kam nicht von ungefähr. In der Region rund um Mosbach gibt es eine aktive Szene von Freunden italienischer Motorräder, die sich treffen, austauschen und gemeinsame Touren unternehmen. Einer von ihnen, Ralf Imhof, sammelt und schraubt in seiner privaten Werkstatt in Neckarelz und ist vor allem ein Fan der alten Maschinen von Moto Guzzi.

Natürlich gehört dazu auch eine perfekt gepflegte Falcone, zu Deutsch Falke. Für den Falcone-Club organisierte er den Zwischenstopp mit Übernachtung in der Jugendherberge und gemeinsamem Abendessen im Holzkistle im Johanniter-Haus Tannenhof.

Rund 50 Mitglieder des Falcone-Clubs aus ganz Deutschland machten sich mit ihren historischen Einzylindermaschinen aus den 1930er- bis 1960er-Jahren auf den langen Weg zum Jubiläum nach Mandello del Lario. In einer Sternfahrt knatterten sie auf ihren Maschinen aus Hamburg, Bremen, aus Risa, Kassel oder der Pfalz an. Anlaufpunkt war in Neckarelz der Marktplatz, wo zur Begrüßung nicht nur Ralf Imhof mit Freunden aus der Italo-Motorradgruppe wartete. Für einen heißen oder kalten Begrüßungstrunk stand die mobile Kaffeebar Mokaba bereit und versorgte die einzeln oder in Gruppen eintreffenden Motorradfahrer.

Man kennt sich aus der Szene, schnell entwickelten sich mit jedem Neuankömmling „Benzingespräche“ über die mitunter recht nasse Anfahrt, technische Probleme, Ersatzteile. Der Falcone-Club, erzählte Ralf Imhof, sei die beste Informationsquelle für die Freunde der Maschinen aus Mandello. Bei technischen Problemen oder auf der Suche nach Ersatzteilen helfe man sich hier gegenseitig. Diese Hilfe erfolgte auch ganz praktisch vor Ort.

Unter den Maschinen mit so schönen Vogelnamen wie Falcone, Airone (Reiher) oder Lodola (Feldlerche), die in Neckarelz ankamen, waren auch zwei „flügelahme“: eine Moto Guzzi Stornello Scrambler und eine Falcone. Da wurde nicht lange gefackelt, die beiden kamen in Ralf Imhofs kleine Werkstatt zur Diagnose. Für den kleinen Star (Stornello) war die Fahrt mit einem Loch im Kolben hier zu Ende, der Falke konnte nach einer sauberen Vergasereinstellung weiterfliegen. „Der kommt jetzt bis Mandello“, gab sich Imhof nach einer Schrauberrunde in den frühen Morgenstunden vor der Weiterfahrt zuversichtlich.

Und die hat es durchaus in sich. Die historischen Maschinen, darunter als älteste eine Moto Guzzi GTS von 1934, müssen samt ihren Fahrern bis zum Comer See noch einiges aushalten – nicht nur Regen, auch Bergetappen. Über den Bodensee geht es durch die Schweiz Richtung Splügenpass und dann runter zum Traumziel: Mandello del Lario. Das muss jeder Guzzi-Fahrer mindestens einmal gesehen haben – nicht im Leben, sondern möglichst im Jahr.

Dort werden nicht nur seit 105 Jahren Motorräder gebaut. Es gibt auch ein tolles Museum und, weiß Ralf Imhof, einen bestens bestückten Ersatzteilhändler. „Die haben früher Heizöl ausgefahren und alles gekauft, was sie an Guzzi-Maschinen in den Kellern gesehen haben“, schwärmt er. Imhof selber ist bei der Falcone-Tour diesmal nicht dabei, aber mit seinen „Schätzen“ in der Garage kann er sich beim Schrauben trösten – und solange auf die nächste Ausfahrt freuen.